



„Ka Zeit, ka Zeit!“

So grüßen bekanntlich Pensionistinnen und Pensionisten. Man möchte es ihnen nicht glauben. Doch ein Blick auf den Terminkalender für Seniorinnen und Senioren in unserer Gemeinde lässt ahnen, dass es so sein könnte.

Ein guter Tag beginnt mit Bewegung. Bewegung für Körper und Geist jeden zweiten Mittwoch. Da rühren sie die Hände, Füße, Beine, Kopf und Rumpf. Drehen, wenden, recken und strecken sich. Warum wird nicht allein zu Haus geturnt? „Da kommt so schnell etwas dazwischen oder ist bald eine Ausrede parat. In Gesellschaft macht es eh mehr Spaß.“ Außerdem bekommt hier der Inhalt des Kopfes sein extra Programm. Wort- und Gedankenspiele aller Art. „Ein Landtier mit Q?“ „Quietsche-Ente“ gilt nicht.

Einen anderen Mittwoch wird es hochkultiviert fürs Köpfchen und die Gemütlichkeit, nämlich im Literatur-Café mit G'schichten aus der guten alten Zeit.

Spannend wird es, wenn zum Info-Brunch geladen ist. Da kommt die Kriminalpolizei mit Sicherheitsberatung oder es geht zum 1. Hilfe-Kurs zu den Johannitern. Es folgen Ernährungstips und Ratschläge für die Gesundheit. Selbst das „Museum auf Abruf“ ist vor ihnen nicht sicher.

Einen Donnerstag im Monat lassen sich viele zum Senioren-Café in den Gemeindesaal einladen. Das ist der Genuss mancher Leckerei und eines gepflegten Tratsches. Mal als Hutfest oder Heuriger, als Oktoberfest oder Veilchenfest. Nein, bei letzterem geht es direkt von der Kirche weg mit der Lilliputbahn ab in den Prater.

Dort kann man jeden Freitagvormittag zwischen den Bäumen, auf den Wiesen und Wegen eine Schar unverwüstlicher Nordic-Walkerinnen beobachten. Erst heißt es strecken, recken, dehnen und beugen, bevor es guten Schrittes kreuz und quer geht. Ich bin nicht lange mitgekommen. Mir taugt das nicht. Doch die Damen haben mich getröstet.

INHALT

Mausinger/Aus der Gemeinde	S 2
Fortsetzung: „Ka Zeit, ka Zeit“	S 3
„Methusalem im Pensionsschock“	S 4
„Einjähriges Jubiläum in Wien-West: Sonja Bredel“	S 6
„Aus der Gemeinde-Vertreter-Sitzung“	S 6
Termine und Veranstaltungen	S 7 und 8

Grüß Euch Gott!

Vor kurzem waren meine Großeltern mütterlicherseits zu Besuch bei mir. Ich hatte ihnen von meiner schönen Behausung in den höchsten Tönen erzählt und sie waren neugierig geworden. Sie haben den beschwerlichen Weg von vier Gassen auf sich genommen um sich alles anzusehen. Sie kamen so ca. um 11:00 Uhr sonntags zum Brunch. Nachdem ich sie begrüßt hatte, haben sie mir von ihrer abenteuerlichen Reise erzählt. Sie hatten eine Begegnung mit einem Kehrwagen und wurden fast eingesaugt. Ich habe mich bei ihnen



entschuldigt, weil ich vergessen hatte sie darauf hinzuweisen das jeden Sonn- und Feiertag dieser Kehrwagen um ca. 10:45 Uhr an unserer Kirche vorbeifährt und sein Lärm es verhindert, das wir die großen Holztüren offen lassen können. Denn die Glastüren können den Lärm nicht abhalten und der Gottesdienst ist für mindestens fünf Minuten gestört. Vielleicht könnte jemand bei der Straßenreinigung anrufen und sie bitten eine halbe Stunde später vorbei zu fahren? ■

*Herzlich Euer
Heinrich Mausinger N.C.*

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Janos Oldenburg
Carla Mc Dermott
Nikolaus Gratzner
Finn Hofbauer
Ben Moldaschl
Gregor Liebmann
Luis Marton
Sophia Voncke

*



BEERDIGUNGEN

Helmut Prandtner im 66. Lj.
Sabine Konrad im 88. Lj.
Friederike Dedek im 87. Lj.
Gerhard Hauser im 92. Lj.
Helmut Lohrmann im 86. Lj.
Robert Mc Donald im 59. Lj.
Hans Herz im 76. Lj.

*

Stellvertretend für alle Geburtstagskinder gratulieren wir Frau Maria Keppel-Knight, die in diesen Tagen 102 Jahre alt wird. Sie will kein Rezept geben, wie man zufrieden alt werden kann. Sie lässt es sich aber -

nicht nehmen, jeden neuen Tag dankbar anzunehmen:

„Gepriesen sei der Herr Tag für Tag, der Gott, der uns trägt, der unsere Hilfe ist.“ (Psalm 68,20)

REDAKTION: Norbert Chytil, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Raimund Liebert, Adrian Weber und Monika Zetik.

Bildnachweis: Langhoff, Weber, Zenz

Layout: Eva Geber  **Druck:** W. Söldner GmbH, 1100 Wien

„Jogging soll ja auch gesund sein.“ Und ich verhaspele mich dabei nicht mit den Stöcken.



Die ganz Verwegenen aber sind tatsächlich jeden Dienstag im Gemeindefaal. Da werden erneut die Hände gerührt. Es wird gehäkelt, geklebt, gesägt und gebohrt, geschliffen, poliert, gefärbt und sortiert. Selbst in der Sommerpause können sie nicht davon lassen und nehmen sich noch Heimarbeit mit nach Hause. Die reinste Manufaktur zur Produktion der Pretiosen für den Henriettenmarkt. Der ist immer Anfang Dezember. Zehn Tage Großeinsatz, neben Stimmung und Punsch Nippes und andere Nützlichkeiten für das nahende Fest zu verkaufen. Der Reinerlös geht jeweils an ein Projekt für bedürftige Kinder in unserem Land. Das gibt es wirklich.

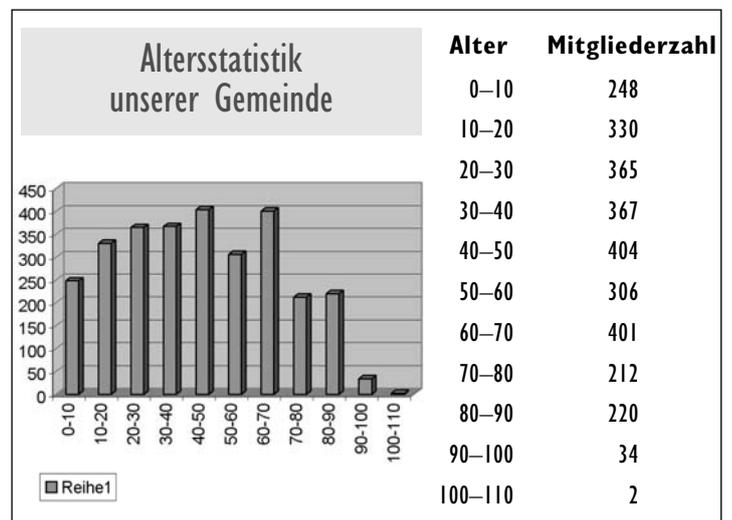
Einige wenige schauen einmal im Monat sogar im Gemeindefaal vorbei, lernen und üben sich im Anschluss an die moderne Kommunikation des Internets.

Die Reisen nicht zu vergessen. Mindestens einmal im Jahr geht es auf große Tour. Triest musste als Ziel schon herhalten. So weit hat schließlich einst unsere H.B.–Kirche gereicht. Graz ist heuer dran. Da kann man zwar auch Reformierte und andere Evangelische treffen. Aber bitte nicht auf den Wein und das Kernöl zu vergessen. Im nächsten Jahr muss es wohl nach Genf gehen. Calvin ist dann ein Halbes Jahrtausend alt. Ziemlich fortgeschritten für die 60plus–Generation. Anlass genug, seine Wirkungsstätte zu besuchen.

Und wem noch immer ein Tag in der Woche fehlt. Am Sonntag sitzen sie neben den anderen in den Gottesdiensten und stehen im Hof oder Gemeindefaal mit einem Gläschen in der einen und einer Knabberlei in der anderen Hand. Falls ich noch irgendeinen Termin übersehen habe, dann schauen sie halt selber nach – auf der letzten Seite.

Ansonsten: Bis demnächst.

Johannes Langhoff



Methusalem im Pensionschock

Jesus ist nicht alt geworden – ein Vorbild weniger. Denn alt werden heißt mit einem Urwald an Erwartungshaltungen fertig werden. Es war ein Reformierender, der Verhaltensforscher Konrad Lorenz, der gesagt hat: „Der Mensch hat eine jugendliche Weltoffenheit, deretwegen er bis in das hohe Alter ein Werdender bleibt.“ Schön gesagt, aber dass man als alter Mensch jemand anders wird, hängt weniger mit Weltoffenheit als mit Rollenbildern zusammen. Angesagt ist es etwa zur Clique der „aktiven Senioren“ zu gehören. Der Fonds Soziales Wien vermittelt an Pensionisten diverse ehrenamtliche Ämter von der Krankenbetreuung in öffentlichen Spitälern bis zum Aktensortieren in der Stadtarchäologie. Hauptsache, die Alten sind beschäftigt und verfallen nicht der Einsamkeit und Depression – und daneben wird die Herausbildung einer neuen „Generation Praktikum“ angekurbelt, wenn auch diesmal nicht junge Studenten und deren prekäre Beschäftigungsverhältnisse gemeint sind. Eine mögliche andere Variante beim Altsein ist es, in aller Stille im Lehn-

stuhl Socken zu stricken. Action im Alter um jeden Preis muss schließlich auch nicht sein. Der 969-jährige Methusalem dürfte, nimmt man die Zahlenpolitik der Bibel wortwörtlich, bei der Sintflut umgekommen sein – in seinem fortgeschrittenen Alter wohl kein Vergnügen. Vielleicht ist es auch bezeichnend, wie die Bühnenauftritte des 104-jährigen Johannes Heesters gesehen werden. Junge Menschen finden das cool. Alte Menschen sind dann oft peinlich berührt über Heesters' Gebrechlichkeit und Demenz, als ob diese nichts in der Öffentlichkeit zu suchen hätten – was vielleicht mehr über die Ängste der „aktiven Senioren“ erzählt als über den fidelen Danilo.

Es geht noch schlimmer. Manchmal bekommt man das Gefühl, die Alten haben ein schlechtes Gewissen – weil sie immer mehr werden. Zum einen werden die Menschen in Europa immer älter, zum anderen steigt auf Grund der geringen Geburtenquote der Anteil der alten Menschen an der Gesamtbevölkerung. Das heißt dann demografischer Wandel

oder gar „demografische Zeitbombe“. Auf eine Person älter als 65 Jahre kommen heute vier 15- bis 65-Jährige, im Jahr 2050 werden es nur noch zwei sein – was sollen wir dann angesichts dieser „Katastrophe“ bloß tun? Wie kann unser Pensionssystem noch gerettet werden? Was dabei vergessen wird, ist, dass das absolut nichts Neues ist. Damit wird unsere Gesellschaft seit über hundert Jahren fertig. Bei der vorletzten Jahrhundertwende waren es noch zwölf 15- bis 65-Jährige auf einen Über-65-Jährigen, im Jahr 1950 sieben. Die deutsche Gewerkschafter von *ver.di* haben es vorgechnet: Wenn die demographische Zeitbombe gar keine ist, liegt die Lösung der Pensionsfrage in mehr Beschäftigung für alle, zusätzlich abgedeckt durch Zuwanderung. Die Politik solle die Alten also nicht als scheinbar schlüssige Ausrede missbrauchen und damit bewirken, dass die Alten generell als diffuse Gefahr für die menschliche Gesellschaft gesehen werden.

Das waren viele sowieso schon einmal. Konrad Lorenz war ein alter Nazi, Johannes Heesters hat es sich

.. gleich gehts los!

Auf die Jause nicht vergessen!





... im Café

in der Nazi-Zeit zumindest bequem eingerichtet. Alte Menschen waren auch einmal jung – noch ein weiterer Blickwinkel, mit dem sie umgehen müssen. Menschen, die den zweiten Weltkrieg erlebt haben, werden mit der Frage konfrontiert, warum sie gegen den nationalsozialistischen Terror nichts unternommen haben, und sie selbst erzählen häufig vom Elend in den Luftschutzkellern. Doch diese letzten Zeitzeugen werden in einigen Jahren verschwunden sein. Vergleichsweise paradiesisch wird es dann sein, wenn der einzige histori-

Zum Helfen ist niemand zu alt



sche Ballast, den die Alten mit sich schleppen müssen, die lustige Mode der Siebziger-Jahre auf alten Familienbildern ist.

Stürmen und zerstören werden sich die Bilder nicht lassen. Wir sehen die Alten als Luxus senioren beim Karibikurlaub. Wir sehen die Begriffe Altersarmut und Mindestpension. Wir glauben, Altwerden heißt jeden zweiten Tag auf den Friedhof zu rennen und sich untereinander ausschließlich über Medikamente zu unterhalten. Das einzige, was einem im Alter bleiben

Rege Hände



... mit Musik

könnte, ist sich den Erwartungshaltungen zu stellen, sie nicht immer allzu ernst zu nehmen und vor allem das Älterwerden nicht zu leugnen. Der großen Schauspielerin Adele Sandrock, die auf unserem Friedhof in Matzleinsdorf begraben liegt, wurde anlässlich ihres 75. Geburtstags von einem Fan versichert: „Aber Gnädigste! Fünfundsiebzig, das ist doch kein Alter!“ Woraufhin die Sandrock lächelnd antwortete: „Nicht für eine Kathedrale!“

*Monika Zetik
und Raimund Liebert*

Wo laufen sie denn hin?



Einjähriges Jubiläum in Wien-West:

Sonja Bredel

Bei fröhlichem Treiben von Kindern um uns herum traf ich Sonja Bredel mit ihren beiden Söhnen Tim und Momo im „Smalltalk – Kidscafe“. Sie ist eine lustige, aufgeweckte, braunge-lockte Mutter mit leuchtenden braunen Augen.

Geboren ist Pfarrerin Bredel in St. Gallen in der Schweiz, dort zur Schule gegangen und absolvierte ihr Theologiestudium in Zürich, Wien und Genf. Nach einem Austauschprogramm Zürich-Wien blieb sie bis zum Abschluss des Studiums in Wien. Im Jahr 1999 heiratete sie ihren deutschen Mann aus der Bodenseeregion. Dieser arbeitet bei der UNIDO. Dadurch kamen beide auch für zweieinhalb Jahre nach China.

Bisherige Pfarrstellen in der Schweiz und in Österreich waren immer nur Teilzeitstellen, auf eigenen Wunsch, damit sie genügend Zeit auch für Mann und Kinder hat. Nun ist ihr drittes Kind unterwegs. „Drei Kinder sind eine runde Zahl“, lacht mich Pfarrerin Bredel an.

Als von der Synode gewählte Teilzeitpfarrerin zur Entlastung des Landessuperintendenten in der Gemeindegemeinschaft kümmert Sie sich neben Sonntagsgottesdiensten und Konfirmandenarbeit vor allem um Kindergottesdienste. Ihr Wunsch ist es, gerade für die ganz Kleinen einen Platz in der Kirche zu gestalten. Jobmäßig hat sie nur für die nächsten sechs Jahre geplant, solange dauert eine Amtsperiode des Landessuperintendenten.



Eine Ihrer liebsten Bibelstellen ist 1. Könige 19, 11-13, die auch bei ihrer Ordination und bei der Amtseinführung verwendet wurde:

„Da sprach er: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Und sieh – da ging der HERR vorüber. Und vor dem HERRN her kam ein großer und gewaltiger Sturmwind, der Berge zerriss und Felsen zerbrach, in dem Sturmwind aber war der HERR nicht. Und nach dem Sturmwind kam ein Erdbeben, in dem Erdbeben aber war der HERR nicht. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, in dem Feuer aber war der HERR nicht. Nach dem Feuer aber kam das Flüstern eines sanften Windhauchs. Als Elija das hörte, verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel. Dann ging er hinaus und trat an den Eingang der Höhle. Und sieh, da sprach eine Stimme zu ihm: Was tust du hier, Elija?“

Adrian Weber

Aus der Gemeinde-Vertreter-Sitzung

Renovierung an Fenster und Türen



Es stehen Renovierungsarbeiten an. Die hofseitigen Fenster und Türen sind in einem miserablen Zustand. Architekt Feldbacher und Presbyterin Stöbe haben Angebote von Firmen eingeholt sowie Überlegungen zu Bauarbeiten in diesem Sommer getroffen.

Zwei Varianten: Sanierung der bestehenden Fenster oder Herstellung baugleicher neuer Fenster. Die Preisunterschiede liegen lediglich bei 40–50 Euro pro Fenster. Es wird gefragt, ob die Holzqualität neuer Fenster denen der alten gleichkommt. Die Gemeindevertretung genehmigt einen finanziellen Rahmen in der Höhe bis 65.000 Euro. Durch die Renovierungsarbeiten wird leider unsere Veitschi-Begrünung in Mitleiden-schaft gezogen, aber wir haben ja erlebt, wie sich diese Kletterpflanze nicht unterkriegen lässt.

Der Jahresabschluss 2007 wurde genehmigt. Er enthielt auch den Abschluss der Kirchenrenovierung 2006. Der hierzu von der Gemeindevertretung veranschlagte Rahmen wurde deutlich unterschritten, wenn auch einige Zuschüsse z.B. vom Bundesdenkmalamt noch nicht eingelangt sind.

Friedhof – aktuelle Entwicklung

Der Kurator Hr. Duschet berichtet über die Entwicklung der Friedhofsangelegenheiten (Matzleinsdorfer Platz und evang. Friedhof in Simmering). Es wird an Veränderungen in den Friedhofsstrukturen gearbeitet.

Norbert Chytil

Saisonaufakt in der Reformierten Stadtkirche

Wir laden ein zum Gottesdienst am 21. September, 10:00 mit den Bläsern von „Ökumenobrass“. Anschließend Schokofest und gemeinsames Essen (süß & deftig für Jung & Alt) in Hof und Gemeindesaal.



Konzert

Collegium Dorotheum

am 24. Oktober, 19:00 Uhr

Musik und Meditation
Vokal- u. Instrumentalwerke
von D. Buxtehude,
G. Ph. Telemann,
A. Caldara, u.a.

GOTTESDIENSTE

Mittwoch	3.9.	8:00	Kluge, Schul-GD (KMS)
Sonntag	7.9.	10:00	Memminger*, KiGo-Schulanfänger
Sonntag	14.9.	10:00	Langhoff
Sonntag	21.9.	10:00	Kluge, KiGo – TeeGo, Schokofest u. SaisonEröffnungsfest
Sonntag	28.9.	10:00	Rauchwarter
Sonntag	5.10.	10:00	Langhoff*
Sonntag	12.10.	10:00	Langhoff, Butzerl-GD
Sonntag	19.10.	10:00	Kluge, 1. Konfirmandentreffen, Empfang
Sonntag	26.10.	10:00	Hennefeld
Freitag	31.10.	10:00	Langhoff*
Sonntag	2.11.	10:00	Much
Sonntag	9.11.	10:00	Wernecke
Sonntag	16.11.	10:00	Langhoff, Empfang
Sonntag	23.11.	10:00	Bünker, KiGo u. TeeGo
Sonntag	30.11.	10:00	Kluge
Jeden Sonntag um	12:00	GD der VCC in englischer Sprache	
Jeden Sonntag um	17:00	GD des USD in ungarischer Sprache (außer am 1. des Monats)	

* Abendmahlsgottesdienst

PREDIGTZYKLUS „Rabbi Jesus“

21. Sept.	„Im Schlepptau des Rabbi“	Johannes 1,35ff	Harald Kluge, Pfarrer
28. Sept.	„Ich aber sage ...“	Matthäus 5,17ff	Barbara Rauchwarter, Lehrerin Kirchl. Päd. Hochschule
5. Okt.	„Sprüche klopfen“	Sprüche 16,1-9	Johannes Langhoff, Pfarrer
12. Okt.	„Wer wem was?“	Lukas 10,25-37	Johannes Langhoff, Pfarrer
19. Okt.	„Nur für geladene Gäste!“	Matthäus 22,1-14	Harald Kluge, Pfarrer
26. Okt.	„An wem sich die Geister scheiden“	Matthäus 10, 34-39	Thomas Hennefeld, Landessuperintendent
31. Okt.	„Für wen hältst Du mich?“	Matthäus 16, 13-17.21-23	Johannes Langhoff, Pfarrer
2. Nov.	„Sein oder nicht sein? Das ist hier die Frage.“	Johannes 3	Theodor Much, Präsident Or Chadasch
9. Nov.	„Der leidende Gottesknecht“	Jesaja 52,13-53,12	Roland Werneck, Studienleiter Evang. Akademie
16. Nov.	„Arbeit, nichts als Arbeit“	Exodus 18,13-26	Johannes Langhoff, Pfarrer
23. Nov.	„Und der Rabbi geht schlafen“	Johannes 6, 14f	Michael Bünker, Bischof der Evang. Kirche A.B.

TERMINE

■ Kinder- und Teeny-Gottesdienst jeweils um 10:00

- Sonntag, 7.9. Schulanfängergottesdienst
Sonntag, 21.9. Gottesdienst, anschließend Schokofest
Sonntag, 12.10. Butzergottesdienst
Freitag, 31.10. Kinderreformationsfest
Sonntag, 23.11. Gottesdienst

■ Konfirmanden

- Sonntag, 19.10. 10:00 I. Konfirmandentreffen
ab Freitag, 24.10. 18:00 Konfirmandenkurs

■ Jugend

Jugendkeller, freitags um 19:00

■ Senioren

- Donnerstag, 25.9. 15:00 Senioren-Heuriger
Donnerstag, 23.10. 15:00 Oktoberfest
Donnerstag, 27.11. 15:00 Senioren-Club

Nordic Walking

jeden Freitag um 9:00 (Treffpunkt U3 Schlachthausgasse/
Aufgang Markthofgasse)

Bewegung für Geist u. Körper

mittwochs um 10:30 am 3.+17.9., 1.+15. 10. u. 5.+9.11.

Kirchensurfer

donnerstags um 13:00 am 4.9., 2.10. u. 6.11.

Info-Brunch

mittwochs um 11:00 am 10.9., 8.10. u. 12.11.

Literatur-Café

mittwochs um 14:00 am 24.9., 29.10. u. 26.11.
im Café Mercur 3; Landstraßer Hauptstraße 28 (im Sün-Hof)

■ Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

dienstags um 19:00 am 9.9., 23.9., 7.10., 21.10. u. 11.11.

■ Henriettenmarkt-Vorbereitung

ab 9. September dienstags um 14:00

Fahren Sie mit dem Senioren-Club der Reformierte
Stadtkirche in die Steiermark!



**„DAS EVANGELISCHE GRAZ
&
DAS STEIRISCHE KERNÖL“**
Termin: 17. bis 19. Oktober 2008

Kosten- u. Detailinformationen bei
Schwester Elisabeth unter 0699/18877067

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen
finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf
unserer Homepage www.reformiertestadtkirche.at
(dort auch mit kurzfristigen Änderungen)

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 10–11 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Mittwoch 10–11 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Mittwoch 9–12 Uhr

Gemeindebüro Olivia Zoufal: Tel.: 512 83 93

pfarramt@reformiertestadtkirche.at, Öffnungszeiten: Montag,
Dienstag, Freitag 9–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Kirchenbeitrag:

Tel.: 512 53 62, kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at

Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag 9–13 Uhr,
Donnerstag 17–19 Uhr

Diakonie Gabriele Jandrasits: Tel.: 512 83 93

diakonie@reformiertestadtkirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:

Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Doro-
theergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der Pfarrge-
meinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln nament-
lich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des
Verfassers wider.